

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 140 (1998)

Heft: 4

Rubrik: Mitteilung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues aus der Zürcher Fakultät



Stellungnahme zur Gen-Schutz-Initiative

Das Wohlergehen der Heim- und Nutztiere ist das zentrale Anliegen der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Zürich. Deshalb lehnt sie die «Gen-Schutz-Initiative» einstimmig ab. Denn eine Annahme würde:

- das Grundrecht für die medizinische Versorgung von Mensch und Tier ungebührlich einschränken;
- Verbesserungen und Lösungen zu dringenden Gesundheitsproblemen bei Mensch und Tier stark behindern;
- den Fortschritt in der veterinärmedizinischen Forschung durch ein Verbot zur Herstellung transgener Tiere verunmöglichen (Beispiel: Erforschung von BSE, dem sogenannten «Rinderwahnsinn»);
- die Gen-Forschung an den Schweizer Hochschulen im Vergleich zu Europa, Amerika und Asien entscheidend behindern;
- eine moderne, zukunftsgerichtete Ausbildung unserer Studierenden kaum mehr zulassen sowie
- eine Isolierung des Wirtschaftsstandortes Schweiz nach sich ziehen.

Der geltende Artikel 24^{novies} Absatz 3 in der Bundesverfassung erlaubt es bereits heute, allfällige Keimbahn Eingriffe beim Tier zu regeln. Im weiteren unterstützen wir die Gen-Lex-Vorlage des Bundesrates, weil sie einen massvollen Umgang mit der Gentechnologie ermöglicht. Gerade durch die Ablehnung der Gen-Schutz-Initiative fühlt sich die Veterinärmedizinische Fakultät der Würde der Kreatur verpflichtet.

Diese Stellungnahme wurde von der veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Zürich einstimmig gutgeheissen.

Mitteilung

Sprechstundenänderung:

Die Abteilung für Kleintierernährungsberatung und Klinische Diätetik der Universität Zürich ändert die Sprechstunden für Privatpersonen zu Fragen der Kleintierernährung auf Montag und Dienstag, jeweils 9.00–12.00 Uhr und 14.00–16.00 Uhr. Anfragen von Tierärzten sind auch ausserhalb dieser Sprechstunden an den anderen Wochentagen möglich.

Buchbesprechungen

Der Endometritis-Pyometra-Komplex bei Tieren

A. Kuntze, J. Aurich. 126 Seiten, 18 Abbildungen, 26 Tabellen. Reihe VET special. Gustav Fischer Verlag, Jena, 1995. SFr. 46.50 (ISBN 3-334-60538-8).

Seinem Titel entsprechend befasst sich das Buch ausschliesslich mit einer speziellen Gruppe von Uteruserkrankungen, die unter dem Begriff Endometritis-Pyometra-Komplex zusammengefasst werden. Das Buch ist in drei Teile gegliedert, wobei sich Teil 1 mit kleinen Haus- und Heimtieren, Teil 2 mit Grosstieren und Teil 3 mit Zoo- und Zirkustieren beschäftigt. Insbesondere Teil 2 ist übersichtlich und verständlich abgefasst und deckt sich mit der Lehrmeinung des Departementes für Fortpflanzungskunde der Universität Zürich.

S. Arnold, Zürich

Das Buch vom Tierschutz

H.H. Sambraus, A. Steiger (Hrsg.). 960 Seiten, 187 Abbildungen, 55 Tabellen. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart, 1997. Fr. 62.-. ISBN 3 432 29431 X

In jüngster Zeit hat sich der Tierschutz gerade im deutschen Sprachraum zu einem bedeutenden gesellschaftspolitischen Thema entwickelt. Vordergründige Tierschutzprobleme sind überschaubar, und recht viele Leute glauben, sie

könnten hier kompetent mitreden. In Wirklichkeit handelt es sich aber beim Tierschutz um ein äusserst komplexes Thema, und die Zeit für ein Standardwerk wäre schon lange reif gewesen. Mit dem «Buch vom Tierschutz» wird diese Lücke nun gefüllt.

Eine Vielzahl von verschiedenen Experten hat den ganzen Themenbereich in einer umfassenden und gut verständlichen Art und Weise aufbereitet. Nach einem kurzen geschichtlichen Abriss gehen die Autoren auf die wichtigsten ethischen und ethologischen Grundsätze ein, stellen das Normalverhalten der Tiere den geläufigsten Verhaltensstörungen gegenüber und beschreiben dann Tierart um Tierart. Dabei wird der Leser nicht nur vertraut gemacht mit den normalen physischen und psychischen Bedürfnissen unserer Heim- und Nutztiere, sondern auch mit denjenigen aller erdenklicher «Exoten», angefangen von der Giraffe bis zum Gerbil, vom Beo bis zum Habicht und von der Blindschleiche bis zum Nilwaran. Zudem werden alle übrigen heiklen Themen wie zum Beispiel das Schlachten, die Tiertransporte, die Tierzucht, der Hunde- und Pferdesport, die Tierdressur, die Gentechnik bei Tieren und natürlich auch die Tierversuche ausführlich behandelt. Abgerundet wird das Werk mit den im deutschen Sprachraum geltenden Rechtsgrundlagen. Auch wenn je nach den Vorlieben der 61 verschiedenen Autoren nicht alle Tierarten oder Themen gleichwertig behandelt werden – z.B. kommen Schweine und Katzen im Vergleich zu Schafen und Hunden etwas zu kurz und ab und zu stösst man auf Widersprüche – so gibt dieses Buch doch Antworten auf alle möglichen und unmöglichen Fragen im Tierschutzbereich. Wer daher in Zukunft hier wirklich kompetent mitreden will, muss sich an diesem Standardwerk orientieren, seien dies Tierschutzorganisationen, forschende oder praktizierende Tierärzte und Tierärztinnen, Medienunternehmen und vor allem Vollzugsbehörden.

T. Giger, St. Gallen